

# [Tot von] Werner Bula

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-189559>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tschrift  
r üses Schwyzerdütsch  
schynt 4 mal im Jahr

Jahrgang  
1 vom Juni 1962

nder: Dr. phil. G. Schmid †.  
burg im Üechtland  
aktion: Beat Jäggi, Bärn-Bümpliz  
lag und Druck «Schwyzerlüt»:  
chdruckerei W. Weiss,  
oltere am Albis (Züri)  
onnemänt Fr. 8.-, Einzelprys Fr. 2.50



### † Werner Bula

Liebi «Schwyzerlüt»-Läser und Läserinne,

Am nünzächte Hornig vo däm Johr het wider es Härz vom ene Mundart-Dichter nümme möge wyter schloh...

In ere stille Stund, wo mir alli üsem Tagwärsch nohgange si, ohni die lysischt Ahnig zha, isch der Werner Bula, eine vo de chächschte Bärndütsch-Schriftsteller für immer ygeschlofe.

Wie hei mer üs doch im Gheime grüusli uf sy sibe-zgischte Geburtstag gfreut, won er am 8. Aprille hätti chönne fyre. Aber ebe, me muess gäng wider früsch dra danke, wie jedes Läbe sy Zyt het und eine obe dra sys Wort redt derzue. Mir stöh do, stuune und danke i Gottsname zwene dra, wie ebe d Rächnig ohni üs gmacht wird. So isch au em Redakter vo «Schwyzerlüt» e Strich dur d Rächnig gange. Der Werner Bula und i heis unghüür guet chönne zäme. Dur mängte Monet dure hani byn em gmüedet, er sell doch jetz äntli jo säge zun ere Dichter-Nummere für ihn. Aber ebe, wie meh ass eine cha, wie eifacher und stränger wird er mit em sälber. Das het au dä guet Werner e so gha. Nüt isch ihm meh z wider gseh weder e Rühmerei. Färn im Herbstmonet, wo

mer üs am Aarbärgbott vo de Bärner Schriftsteller wider troffe hei, hani üse Fründ doch chönne derzue bringe, ass er jo gseit het zu mym Plan.

S Aarbärgbott isch drum e wunderschöne Bruuch, wo der Nationalrot Hans Müller, e grosse Fründ und Gönner vo de Schriftsteller, ygfuehrt het. Jedes Johr chunnt vo däm flotte Gaschtgäber en Yladig a die Aktive vom Bärner Schriftstellerverein. A däm Tag isch alben alls guet ufgleit. So hani do au die guet Luune vom Werner Bula chönne bruuche. I myner grossi Freud hätti nie dra dänkt, ass i do e Plan agatiget ha für eine, wo scho uf em Wäg zum Fridhof gstanden isch. —

Es paar Tag nom Tod vom Werner Bula bin i dobe i syner Schrybstube gstande am Wysebuehlwäg z Bärn. Uf sym Tisch si agfangni Manuskript gläge, i mynen Auge schöni Plän... Aber üse Herrgott wird gseit ha: «Werner, du hesch dys Wärch to, chumm, und heb jetz dy Rueh, hesch sie verdient!» ...

E flyssige Gärtner im Bärndütsche Bluemegarte isch heigange. Mir hei e Lücke meh under dene, wo treu zu der Muetersproch stöh. Wenn jetz au der Werner Bula sy «Schwyzerlüt»-Nummer nümme het dürfen erläbe, ischs mer dra gläge gsi, mit Liebi öppis z tue, wo für ihn übere Tod use es guets Adänke sell bedüte.

Wie gäng, hani dürfe by flotte Hälfer goh achlopfe. Vo Härze möchti der Frau Bula und ihrer Tochter Elly danke für die vile guete Uskünft, em Pfarrer Kupferschmid vo der Heiliggeischtchile z Bärn, em Paul Eggebärg, und em Redakter Ernst Eggima vo de Bärnische Tages-Nachrichte z Münsige für ihri schöne Byträg.

E bsundere Dank ghört aber au em Francke-Verlag z Bärn, wo mer Glägeheit gäh het, alli Wärch vom Werner Bula durezschaffe.

De ghört au em Verlag Banteli z Bümpliz und em

Verlag Weibel z Thun e fründlige Dank für ihri Mit-  
hülf bym Sammler vo de Theaterstück. —

Ei Mundartdichter um der ander git em Tod d Hand  
und chunnt nümme zrug. Öppis aber blybt üs und  
das si d Wärb. Zu dene wei mer Sorg ha und sie  
nit loh vergässe. Der Werner Bula het üs nit nume  
hüt vil Guets z säge, nei au morn und übermorn.  
Syni Wärb chöme nie us der Mode, wyl sie ebe vo  
der Seel ewäg gschriben worde si.

Bärn, im Heumonet 1962

Eue Redakter: *Beat Jäggi*

### **Em Pfarrer Alfred Kupferschmid sy Asproch a der Truurfyr**

So spricht der Herr: Meine Gedanken sind nicht eure  
Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege;  
sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde,  
so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und  
meine Gedanken denn eure Gedanken.

Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch  
habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides,  
dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Und ihr  
werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten,  
und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen  
und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen  
suchen werdet, so will ich mich von euch finden las-  
sen, spricht der Herr. Amen.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, dem Herrn über  
Leben und Tod, gefallen, nach kurzer schwerer  
Krankheit unerwartet aus dieser Zeit in die Ewigkeit  
abzurufen: